

Türkische Generalkonsulin zu Gast

Birgen Kesoglu informiert sich über die Türkischsprechende Abteilung in der Michael Balint Klinik in Königsfeld.



Birgen Kesoglu trägt sich in das Gästebuch der Gemeinde Königsfeld ein.

Königsfeld (in) Birgen Kesoglu, Generalkonsulin der Türkei, ließ es sich nicht nehmen, sich vor Ort über die Türkischsprechende Abteilung in der Michael Balint Klinik in Königsfeld zu informieren. Hatte sie doch krankheitshalber, so bedauerte sie, den von der Erziehungswissenschaftlerin Waltraud Gebhardt initiierten und organisierten Deutsch-Türkischen Freundschaftsabend in Königsfeld versäumt (wir berichteten). Als besonders wichtig sehe sie es an, so die Generalkonsulin, dass wir „im Dialog bleiben“. „Wir müssen uns kennen lernen um festzustellen, dass wir gar nicht so verschieden sind und, dass das uns Verbindende mehr wiegt, als das uns Trennende das es zu überwinden gilt.“

Bürgermeister Fritz Link begrüßte Birgen Kesoglu und hieß sie in Königsfeld willkommen. „Schon die Erdcharta gebietet uns die Ehrfurcht vor dem Leben und die Achtung aller Men-

schen unabhängig ihrer Herkunft“, meinte er in seiner Begrüßungsrede. Es sei heute wichtiger denn je, dass wir uns „offen zeigen gegenüber Menschen jedweder Herkunft“. Dies sei für einen Ort wie Königsfeld natürlich noch mal wichtiger, da das Zusammenleben der Menschen hier geprägt ist vom Fremdenverkehr. Insbesondere durch die von der Herrnhuter Brüdergemeine gelehrten und historisch geprägten Offenheit im Umgang miteinander, die auch Albert Schweitzer zu einem seiner Lebensgrundsätze gemacht hatte, sei man in Königsfeld schon immer bereit gewesen, Brücken zu bauen und Berührungspunkte abzubauen, so der Bürgermeister.

Wolfhardt Rother, Ärztlicher Direktor der Michael Balint Klinik, erläuterte die besondere Bedeutung der Türkischsprechenden Abteilung in der Klinik, in der posttraumatische Beschwerden und depressive Erkran-

kungen des Körpers und des Geistes behandelt werden. Gerade in einer solch sensiblen Umgebung was die Krankheitsbilder angeht, sei die Sprache ein extrem wichtiger Bestandteil der Therapie. Man habe drei Ärzte und zwei Psychologen sowie eine Krankenschwester, die mit den Patienten in deren Muttersprache kommunizieren können. So sei es einfacher, Vertrauen aufzubauen und Therapien zum Erfolg zu führen.

Bevor die Generalkonsulin sich in der Klinik die Türkischsprechende Abteilung genau zeigen ließ, hatte Renate Siebörger Gelegenheit, die Konsulin in einer kurzen Führung über das Albert-Schweitzer-Haus und das Leben und Wirken des Friedensnobelpreisträgers in Kurzform zu informieren und auf die Grundsätze seines Denkens, das viel mit dem friedlichen Miteinander von Menschen zu tun hat, hinzuweisen.